

Fronchen J. 29. August 1895.

Allerliebendwürdigste Herrin!

Es ist kaum mir von so hoher Hand
 andere Barmherzigkeit abgesehen? Ich
 hoffe, diese Hand wird auch so, daß
 sie sich die Mühe machen wird zu schreiben.
 Dank auf meinem verstorbenen Jean für
 seine Gastfreundschaft und Güte! Willst du
 nicht die ersten gar nicht ~~mit~~ in
 Aufgang lassen sollen, denn wir sind
 mit eigenen Tugenden versehen worden, bin
 ich mit dem II. A. t. bereit im Prozess.
 Ich wäre auch mit dem III. fertig ge,
 worden, wenn David auch nicht in die
 gelassen hätte. Mein verstorbenen Brief =

Mitarbeiter fällt es nicht einmal das
Müß für wert einem dringenden Brief
zu beantworten, den ich gleichzeitig mit
dem der Dendry des Vicals an ihn abgefen
ließ. Um so mehr bin ich verwundert, wenn
Ihnen zu hören, daß er Ihnen ein Manus
zur Composition für Jean gefordert hat -
woll ad Tjadens ersatz für die verunglückte
Farbkarte? Ich bitte Sie um ein
Info von einem Manuscripten zum II
Act, auf vom Vicals, Abdruckens
zu lassen und dann entweder die Copie
oder das Original an Gen. David
weiterzugeben, damit Joseph und
Joseph nicht mit einander cavamblian.
Sie finden in Dittel gewiß einen Ab,
Ihrer - ich ~~den~~ einen ~~den~~ den ~~den~~
dort weilenden, Difter? - wenn nicht

Es in allen Aufzählungen eingeworfenes
Franken wieder als ständiger Gegenstand in
die Vierte bringt.

Das die Längen unserer Dichte an-
bringt, so soll Jean und seine Kinder,
was ich überflüssig oder unbedeutend finde.
Das unbedeutende ist in der Dichte immer
auf das Überflüssige. Warum ich selbst
nicht gleich mit dem Postamt zusammenfasse,
so habe ich dich um, um Jean
einen weiteren Platz für seine
Componistenarbeiten zu geben. Lassen
zu viel abzugeben! Das II. Heft kann
gar nicht mehr genug sein, weil es
über den Erfolg der Arbeiten ausspricht
Die Jahre, die haben das I. A. 1. gelesen?
Ja, ist denn das Danavium schon ganz
ausgefüllt, und warum bekommen ich
nicht mehr zu lesen? Zum wiederholten

gäbe man uns doch die erwähnte Tausch
mitteilen sollen, da ich wissen muß, was
aus unserer Dambora-Gleichheit zu-
wenden ist, und wir die Gewadern gefürstet
sind. Drückerin, schaffen die Rat!

Unserer Tage in Ennichen sind geächt;
wir erwarten schließlich von Heyses abzu-
rufen zu werden. Die Abende und Davorgen
sind schon ungesichert, und wir wollen
diesfalls weiter schließlich gehen. Am liebsten
ginge ich wieder nach Bremen. Mein

Zuhause ist um nicht mehr geworden.
Der geringste Tagesgang macht uns
hoffen. Hier haben wir einen jungen
Mittelbau in Haus, einen Namen von
von Herrn: Oscar Strauß; es schreibt
Oggen und liefert ungewöhnlich bezahlte
Kinder und Frau sind geächt; Julius geht,
und ich bin mit den folgenden Größen an
Mittler Jean Mr. Drax Kalketz